Marienburger Zeitung und Kreis-Blatt.

Organ für die Interessen des Kreises Marienburg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Sonnabend-Nummer wird das „Illustrirte Unterhaltungsblatt“ gratis beigegeben.
Abonnementspreis: pro Quartal 1,25 ℳ, mit Botenlohn 1,35 ℳ, für Auswärtige 1,55 ℳ bei allen Postanstalten.

Inserate werden in der Expedition, Kratzhammer 118, erbeten; auch nehmen sämmtliche Annoncen-Bureaux Inserate für diese Zeitung entgegen.
Insertionspreis: für die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 ₰. Reklamen werden mit 25 ₰ pro Zeile berechnet.

Publikationsblatt des Königlichen Landrathsamts und sonstiger Behörden.

Nr. 110. Marienburg, Dienstag, den 16. September **1884.**

Amtlicher Theil.

Landräthliche Bekanntmachungen.

Nro. 1. Marienburg, den 9. September 1884.

Mit Bezug auf meine Kreisblatts-Verfügung vom 6. d. Mts. wird die

Nachweisung
der im Kreise Marienburg Behufs der Ausführung des Wahlgesetzes für den Deutschen Reichstag vom 31. Mai 1869 abgegrenzten Wahlbezirke

hiermit publizirt.

Der Landrath.

Nr. der Wahlbezirke.	Bezeichnung der Wahlbezirke.	Seelenzahl.	Wahlvorsteher.	Deren Stellvertreter.	Ort, an welchem die Wahl erfolgt.
1 a b c 2c.	Stadt Marienburg nebst Vorst. Kaldowe, Bäckermühle und Landmühle	9559	Der Magistrat bestimmt das Nähere.		
2	Stadt Neuteich	2145			
3	Stadt Tiegenhof	2646			
4	Schönau	319	stellvert. Amtsvorsteher Wolff	Gemeindevorsteher Greifenhagen	Wohnung d. stellv. Amtsvorst. Wolff
5	Dammfelde	224	Amtsvorsteher Arke	Gemeindev. Lange	Amtsbureau
6	Stadtfelde	138	Gemeindevorst. Woike	Dorfsgeschw. Prohl	Schulzenamt
7	Vogelsang	165	Gemeindevorst. Scharf	Dorfsgeschw. Albrecht	Schulzenamt
8	Pieckel	738	Gutsbes. Wentzel	Gemeindev. Grohn	Behausung d. Gastwirths Schultz
9	Klein Montau	483	Amtsvorst. Ed. Schultz	Gemeindev. Walter	Behausung d. Gastwirths Rahn
10	Wernersdorf	560	Deichgeschw. Magendantz	Gemeindev. Hübner	Römer'sches Gasth.
11	Gnojau	334	Gemeindevorst. Warkentin	Gutsbesitzer Eggert	kath. Schule
12	Altmünsterberg	391	Gemeindevorst. Esau	Dorfsgeschw. Klinge	Schulzeuamt
13	Mielenz	414	Gemeindevorst. Zerulli	stellvetretender Amtsvorsteher Grunau	Behausung d. Kaufmanns Wedhorn
14	Siemonsdorf	328	Gemeindevorst. Bückert	Dorfsgeschw. Grunau	Schulzenamt
15	Kunzendorf	584	Amtsvorst. Ebeling	Gemeindev. Bachmann	Amtsbureau
16	Altweichsel	391	Gemeindevorsteher Schwichtenberg	Deichgeschw. Wolter	Schulzenamt
17	Gr. Montau	406	Gemeindevorst. Foth	Dorfsgeschw. Gustav Bliewernitz	Schulzenamt
18	Biesterfelde 262 Adl. Renkau 46	308	Gutsbesitzer Hollen auf Renkau	Gemeindev. Pankrath-Biesterfelde	Schulzenamt in Biesterfelde
19	Liessau	714	Gemeindevorsteher Weichbrodt	Gutsbesitzer Theodor Göhrtz	Schulzenamt
20	Damerau	344	Amtsvorsteher Ziehm	Gemeindv. Worrach	Behausung d. Gastwirths Kruch
21	Kl. Lichtenau	428	Gemeindevorsteher Eggert	früherer Gemeindev. Tornier	Schulzenamt
22	Gr. Lichtenau	701	Amtsvorst. Ehrenberg in Gr. Lichtenau	stellv. Amtsv. O. Friedrich-Gr. Lichtenau	Amtsbureau
23	Altenau	105	Gemeindevorsteher Regier	Dorfsgeschw. Heinrich Fieguth	Schulzenamt
24	Parschau 234 Trappenfelde 126	360	Gem.-Vorst. Grunau in Trappenfelde	Dorfsgeschw. Christian Zeller-Trappenfelde	Schulzenamt in Trappenfelde
25	Koszelitzki	347	Amtsvorst. Penner	Gemeindev. Penner	Amtsbüreau
26	Heubuden	412	Gemeindevorsteher Neufeldt	stellvertretender Amtsvorsteher Reimer	Schulzenamt
27	Schloß Kaldowe	648	Gemeindevorsteher Omankowski	Dorfsgeschw. Conrad	Schulzenamt
28	Tralau	233	Gemeindevorst. Kling	Dorfsgeschw. Grunau	Schule
29	Eichwalde	249	Gemeindevorsteher Bansemer	früherer Gemeindev. Sönke	Schulzenamt
30	Leske 145 Diebau 26	171	Gem.-V. Großnick in Leske	früherer Gemeindev. Rempel-Leske	Schulzenamt in Leske
31	Trampenau	214	Gemeindevorsteher Penner	früherer Gemeindev. Jakob Neufeldt	Schulzenamt
32	Neuteichsdorf	339	Gemeindevorst. Flier	Dorfsgeschw. C. Wienß	Schulzenamt
33	Mierau	316	Gemeindevorst. Wiens	früherer Gemeindev. Wiebe	Schulzenamt
34	Bröske	315	Gemeindevorst. Fröse	früherer Gemeindev. Sielmann	Schulzenamt
35	Barendt	465	Gemeindevorsteher Herm. Flindt	Dorfsgeschworener Friedrich Flindt	Schulzenamt
36	Palschau	495	Gemeindevorst. Hamm	früh. Gemeindevorst. Claaßen	Schulzenamt
37	Pordenau	208	Gemeindevorst. Wiebe	früh. Gem.-V. Dyck	Schulzenamt
38	Neukirch	617	Gemeindevorst. Dück	Amtsvorsteher Kluge-Neukirch	Schulzenamt
39	Prangenau	277	Gemeindevorst. Dyck	früh. Gemeindevorst. Penner	Schulzenamt
40	Schönhorst	429	Gemeindevorsteher P. Knels	früh. Gemeindevorst. Bergen	Schulzenamt
41	Neuteicherhinterfeld	205	Gemeindev. Behrend	Dorfsgeschw. Lickfett	Schulzenamt
42	Schöneberg	1636	Gemeindevorst. Ehm	Dorfsgeschw. Epp	Behausung d. Kaufmanns Dyck
43	Schönsee 627 Neunhuben 97	724	Amtsvorst. Wiens in Schönsee	Dorfsgeschw. Cornel. Enß in Schönsee	Behaus. d. Kaufm. Enß in Schönsee
44	Neumünsterberg	739	Amtsvorst. van Riesen	Gemeindevorst. Reimer	Amtsbüreau
45	Baarenhof	258	Gemeindevorst. Nickel	früh. Gem.-V. Fröse	Schulzenamt
46	Bärwalde 300 Vierzehnhuben 111 Vogtei 54	465	Gemeindevorst. Welke in Bärwalde	Gemeindevorsteher Jantzen in Vierzehnhuben	Schulzenamt in Bärwalde
47	Neuteicherwalde 425 Mierauerwalde 56	481	Gemeindevorst. Boldt in Neuteicherwalde	Gemeindev. Wiens in Mierauerwalde	Schulzenamt in Nenteicherwalde
48	Fürstenwerder	822	Amtsvorsteher Wiebe	Deichgeschw Pohlmann	Amtsbureau
49	Gr. Brunau 699 Kl. Brunau 89	788	Amtsvorst Schmidt in Gr. Brunau	Gemeindev. Kucherti in Gr. Brunau	Amtsbureau in Gr. Brunau
50	Jankendorf	229	Gemeindevorsteher Hübert	Dorfsgeschworener Peter Wiens	Schulzenamt
51	Kalteherberge 162 Küchwerder 105 Scharpau 75	342	Gem.-V. Wunderlich in Küchwerder	Gemeindev. Foth in Kalteherberge	Schulzenamt in Küchwerder
52	Altebabke	155	Gem.-V. Klempnauer	Dorfsgeschw. Töws	Schulzenamt
53	Beiershorst 109 Rehwalde 36 Susewald 37 Schwentenkampe 39	221	Gemeindevorsteher Steiniger in Beiershorst.	Gemeindev. Wedhorn in Schwentenkampe	Schulzenamt in Beiershorst
54	Holm 162 Hornkampe 55 Hinterthor 104	321	Amtsvorsteher Dengel in Hollm	Gemeindev. Behrend in Hornkampe	Amtsbureau in Hollm
55	Tiegenort 379 Lakenwalde 53	432	Gem.-V. Cornelsen in Tiegenort	Gemeindev. Henning in Lakenwalde	Beh. d. Gastw. Cornelsen in Tiegenort
56	Neuendorf	122	Gem.-V. Hannemann	Dorfsgeschw. Driedger	Schulzenamt
57	Petershagen 472 Petershagenfeld 32	504	Gem.-V. Regehr in Petershagen	Gemeindev. Penner in Petershagenfeld	Schulzenamt in Petershagen
58	Altendorf 128 Haberhorst 85	213	Gemeindevorst. Pauls in Altendorf	Gemeindev. Warkentin in Haberhorst	Schulzenamt in Altendorf
59	Reinland 153 Pletzendorf 78	231	Gemeindevorst. Wiebe in Reinland	Gemeindev. Harder in Pletzendorf	Schulzenamt in Reinland
60	Stobbendorf II	786	Amtsvorst. Friesen in Stobbendorf II	Gemeindev. Nickel	Amtsbureau
61	Tiegenhagen 667 Tiegerweide 96	763	Gemeindevorst. Fröse in Tiegenhagen	Amtsvorsteher Regier in Tiegenhagen	Schulzenamt in Tiegenhagen
62	Platenhof	122	Gemeindevorsteher Heidebrecht	Dorfsgeschworener Cornelius Pauls	Beh. d. Gastw. Brosinski in Platenhof
63	Reimerswalde	149	Gemeindevorsteher Mekelburger	Dorfsgeschworner Aron Claaßen	Schulzenamt
64	Ladekopp 721 Pietzkendorf 154	875	Gemeindevorst. Kröker in Ladekopp	Hofbesitzer Friesen in Ladekopp	Behaus. d. Gastw. Dehn in Ladekopp
65	Orlofferfelde	242	Amtsvorst. Fröse in Orlofferfelde	Dorfsgeschw. Dietrich Quiring	Amtsbureau
66	Orloff 203 Siebenhuben 33	236	Gemeindevorst. Abr. Unger in Orloff	Gemeindev. Behrends in Siebenhuben	Schulzenamt in Orloff
67	Tiege	524	Gemeindev. Wiens	Kreisausschußmitglied Klatt	Behausung d. Kaufmanns Schmoller
68	Marienau	825	stellvert. Amtsvorsteher Kling	Gutsbesitzer Lietz sen.	Behausung d. Kaufmanns Willms



69	Rückenau	313	Amtsvorsteher Thiel	Gemeindev. Hamm	Behausung d. Hakenbüdners Wiens
70	Tannsee	413	Gemeindevorst. Sönke	Gutsb. Emil Döhring	Lokal d. Kaufmanns Heinr. Thiessen
71	Brodsack	219	Gemeindevorsteher Regehr	früherer Gemeindev. Busenitz	Schule
72	Lindenau	385	Amtsvorsteher Flindt	früh. Gemeindev. Lietz	Schulzenamt
73	Niedau	172	Gemeindevorst. Entz	früherer Gemeindev. Schopnauer	Schulzenamt
74	Groß Lesewitz	556	Amtsvorst. Maschke	Gemeindev. Wolff	Amtsbureau
75	Klein Lesewitz	172	Gemeindevorst. Penner	Dorfsgeschw. H. Fast	Schulzenamt
76	Irrgang	107	Gemeindevorst. Fast	Dorfsgeschw. Bernh. Penner	Schulzenamt
77	Kaminke 197 Herrenhagen 67	264	Gemeindevorst. Epp in Kaminke	Gemeindev. Fieguth in Herrenhagen	Schulzenamt in Kaminke
78	Tragheim	214	Gemeindevorsteher Zimmermann	früherer Gemeindev. Sielmann	Schulzenamt
79	Schadwalde	445	Amtsvorsteher Krause	Gemeindev. Wichmann	Schule
80	Blumstein	184	Gemeindevorsteher Bielfeldt	früherer Gemeindev. Friedrich	Schulzenamt
81	Halbstadt 330 Wiedau 72	402	Gemeindevorst. Dück in Halbstadt	früherer Gemeindev. Fast in Halbstadt	Schulzenamt in Halbstadt
82	Hoppenbruch	817	Gemeindevorsteher Appelbaum	Dorfsgeschworener Hoffmann	Schulzenamt
83	Lindenwald	340	Gemeindevorsteher Jaschinowski	Dorfsgeschw. Wölk	Schulzenamt
84	Sandhof 859 Liebenthal 142	1001	Gemeindevorst. Andres in Sandhof	Dorfsgeschw. Worrach in Sandof	Schulzenamt in Sandhof
85	Katznase	451	Gemeindevorst. Rentel	Amtsvorsteher Friese	Schulzenamt
86	Jonasdorf	262	Gemeindevorsteher Adolf Tornier	früherer Gemeindev. Schopnauer	Schulzenamt
87	Königsdorf	357	Gem.-V. Friedrich	Dorfsgeschw. Ehlert	Schulzenamt
88	Schönwiese	224	Deichhauptmann Wunderlich	Gemeindevorsteher Otto Wunderlich	Beh. d. Deichhptm. Wunderlich
89	Altfelde 461 Lecklau 59	520	Gemeindevorst. Funk in Altfelde	Gemeindev. Sielmann in Lecklau	Schule in Altfelde
90	Parwark 79 Klettendorf 132	211	Gem.-V. Quiring in Klettendorf	früh. Gemeindev. Martins in Klettendorf	Schulzenamt in Klettendorf
91	Notzendorf 185 Pruppendorf 128	313	Gemeindevorst. Schultz in Notzendorf	Gemeindev. Eisenack in Pruppendorf	Schulzenamt in Notzendorf
92	Reichfelde	393	Gemeindevorsteher Friedr. Meske	Dorfsgeschw. Esau	Schulzenamt
93	Fischau 467 Fischauerfelde 27	494	Gemeindevorst. Kuhn in Fischau	Amtsvorsteher Preuß in Fischau	Schulzenamt in Fischau
94	Klakendorf 113 Schlablau 84 Kykoit 67	264	Gemeindev. Pohlmann in Schlablau	Gutsbes. Stattmiller in Kykoit	Schulzenamt in Schlablau
95	Rothebude	200	Gemeindevorsteher Borchert	früherer Gemeindev. Siebert	Schulzenamt
96	Sommerau	469	Gemeindevorsteher Brauser	früherer Gemeindev. Papin	Schulzenamt
97	Grunau	317	Amtsvorst. Schmidt	Gemeindev. Janzen	Beh. d. Gastw. Entz in Grunau
98	Pr. Königsdorf 317 Sparau 52	369	Gem.-V. Penner in Pr. Königsdorf	Gemeindev. Westerwick in Sparau	Schule in Preuß. Königsdorf
99	Thiensdorf 219 Kuckuck 75	294	Gemeindevorst. Pauls in Thiensdorf	Gemeindev. Pauls in Kuckuck	Behaus. d. Gastw. Radtke i. Thiensdorf (Rückfort)
100	Baalau	129	Gemeindevorsteher Albrecht	Dorfsgeschw. H. Fröse	Schulzenamt
101	Altrosengarth	226	Gemeindevorst. Peters	früherer Gemeindev. Schepanski	Lokal des Gastwirths Esau
102	Eschenhorst	214	Gem.-V. Oehlrich	Dorfsgeschw. Deegen	Schulzenamt
103	Markushof	692	Amtsvorsteher Siebert	Gemeindev. C. Fröse	Amtsbureau
104	Schwansdorf	328	Gem.-V. Waßmann	Dorfsgeschw. Schmidt	Behaus. d. Kaufm. Hömson
105	Reichhorst 91 Wengeln 158 Rosenort 92	341	Amtsvorsteher Harms in Wengeln	Gemeindev. Entz in Wengeln	Gasth. Drei Rosen in Reichhorst
106	Wengelwalde	336	Gemeindev. Elender	früh. Gemeindev. Dyck	Schulzenamt
107	Hohenwalde	794	Gemeindev. Janzen	Dorfsgeschw. Dirksen	Behaus. des Kaufmanns Dirks
108	Campenau	544	Amtsvorsteher Siebert	Gemeindev. Mattern	Amtsbureau
109	Cronsnest	308	Gem.-V. Riesen	Dorfsgeschw. Barwig	Schulzenamt
110	Augustwalde	523	Gemeindevorsteher Giesebrecht	früherer Gemeindev. Fröse	Schulzenamt
111	Sorgenort 276 Spitzendorf 112 Stobbendorf I 24	412	Gemeindevorst. Frisch in Sorgenort	Dorfsgeschw. Wichmann in Sorgenort	Beh. d. Gastw. Eichhorn i. Sorgenort
112	Stalle	329	Gemeindevorsteher Johann Horn	Dorfsgeschw. Ephraim Bendig	Schule in Stalle
113	Pr. Rosengarth	372	Gemeindevorsteher H. Fröse II	stellv. Amtsvorsteher Funk	Behaus. d. Gastw. Fröse
114	Thörichthof	183	Gem.-V. Klaaßen	Dorfsgeschw. Dau	Schulzenamt
115	Thiergarth	811	Gemeindevorst. Harms	früherer Gemeindev. Behrend	Evangl. Schulhaus
116	Thiergarthsfelde	175	Gemeindevorst. Peters	früherer Gemeindev. Fischer	Schulzenamt

Redakteur: Kanzleirath Krahn, Marienburg.

Ein „Staatsmann".

Herr Virchow hat sich auf politischem Gebiete bereits mit so außerordentlichem Ruhme bedeckt, daß man meinen sollte, es bliebe ihm nichts mehr zu thun übrig. Die Rede aber, die er jüngst vor den Freunden des Herrn Hänel in Kiel gehalten, zeigt, daß man sich in diesem Punkte in ihm getäuscht hat.

Der Redner ließ sich, wie das natürlich, vornehmlich über Colonial- und Sozialpolitik aus. In erster Beziehung erklärte er, daß wenn bei den Neuwahlen die Colonialpolitik so sehr in den Vordergrund treten sollte, wie jetzt in den Zeitungen, „wir gemeinen Liberalen nicht dabei sein werden." Mit anderen Worten, die Freisinnigen wollen sich um die Frage wegen ihrer Stellung zur Colonialpolitik möglichst drücken oder, wenn das nicht geht, sich — wie es fortwährend in den Reden und Zeitungen der Richter und Genossen geschieht — einfach dagegen erklären. Vielleicht glaubt Herr Virchow, daß dies der richtige Weg ist, um den von ihm so vermißten „reichen Nachwuchs aus den Schaaren der Jugend" der Sache des Fortschritts zuführen zu können. Um dieses Ziel zu erreichen, hat er sich auch gelegentlich einer Kritik der Sozialpolitik über die Aufgaben ausgesprochen, welche der Staat zu erfüllen habe. Als fortschrittlicher Staatsmann weist er dem Staate die Aufgabe zu: „er hat weiter nichts zu thun, als Schulen einzurichten." Welcher Art die Schulen sein müssen, kann man sich denken: Herr Virchow würde als Staatsmann dafür sorgen, daß in ihnen die „Freiheit des Glaubens" wie die „Freiheit des Unglaubens" zur vollen Geltung komme. Alle anderen Thätigkeiten des Staates hält er vom Uebel, weil damit die freie Thätigkeit des Einzelnen gehindert werden könnte. Hiernach würde es genügen, wenn der Staat lediglich von einem möglichst weitherzigen, freidenkenden Kultusminister verwaltet würde: alles Uebrige besorgen die Bürger, die dann natürlich allmählich sämmtlich freisinnig werden, von selbst.

Bei einer solchen Auffassung ist es selbstverständlich, daß die Sozialpolitik, welche darauf hinausläuft, die Auswüchse der freien Entwicklung zu beseitigen und die Uebermacht der Starken mit der Ohnmacht der Schwachen möglichst auszugleichen, vor den Augen unseres fortschrittlichen Staatsmannes keine Gnade findet. Hiermit aber nicht genug: er bricht sogar den Stab über den Schutz, welchen der Staat der Zuckerindustrie hat angedeihen lassen. Wäre dieser Schutz niemals versucht worden, so würde — meint Herr Virchow — heute die Zuckerindustrie mit keinerlei Schwierigkeiten zu kämpfen haben. Wenn die Zuckerindustrie jetzt an Ueberproduktion leidet, so habe das nur der Staat verschuldet, weil er „durch künstliche Mittel gewaltsame Entwickelungen gefordert" habe.

Glücklicher Weise ist damals, als die Zuckerproduktion ihren Anfang nahm, Preußen und Deutschland nicht von solchen „Staatsmännern", wie Virchow einer ist, geleitet worden: wäre das geschehen, so hätten Deutschland und Preußen wohl überhaupt jetzt keine Zuckerindustrie und dann gäbe es allerdings auch für sie keine Schwierigkeiten. In keinem Staate ist man jemals nach dem Rezept jenes Staatsmannes verfahren, und wenn Preußen jemals ein Verdienst um das Inslebenrufen und um die Hebung einer Industrie gehabt hat, so ist dies mit der Zuckerfabrik der Fall gewesen, welche durch eine weise Gesetzgebung zu so außerordentlicher Größe erzogen worden ist, daß dadurch nicht nur dem Staate reiche Einnahmen zufielen, sondern das Land steuerkräftiger wurde und der Landwirth auch eine neue Quelle lohnenden Gewerbes fand, die er um so nöthiger hatte, als der Körnerbau bei der wachsenden Konkurrenz des Auslandes für ihn immer weniger gewinnbringend wurde. Die finanziellen und wirthschaftlichen Vortheile des Rübensteuersystems liegen für Jedermann, der sehen will, auf der Hand, und wenn heute Frankreich zu demselben System übergeht, um seiner Industrie zu helfen, so ist das gewiß ein Zeugniß von der Richtigkeit der Wege, die Deutschland von vorn herein eingeschlagen hat. Die schwierige Lage, in der sich die Zuckerindustrie jetzt befindet, ist wahrlich kein Beweis von dem Gegentheil, — sie wird jedenfalls nur vorübergehend sein. Die Erschließung neuer Absatzgebiete einerseits und eine den jetzigen Ausbeuteverhältnissen mehr Rechnung tragende Aenderung in der Feststellung der Steuer und der Bonification anderseits, wie sie schon in der letzten Reichstagssession von der Regierung beabsichtigt wurde, wird die Einnahmen des Staates wieder vermehren helfen und die Entwicklung der Industrie wieder in die richtigen Grenzen leiten. Von Staatsmännern à la Virchow freilich würde ein solches gesetzgeberisches Einschreiten des Staates verurtheilt werden müssen: auf sie kann die große Konkurrenz, auch wenn sich die Zuckerfabriken gegenseitig zerfleischen, nur einen angenehmen Eindruck machen; denn sie entspricht ja ihrem Ideal von der absoluten Freiheit Aller, die durch kein Eingreifen des Staates irgendwie beschränkt werden darf und bei der sich alle Schwierigkeiten — wenn es überhaupt solche giebt — von selbst überwinden.

Rundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 14. September. Die Begegnung der Kaiser von Deutschland, Rußland und Oesterreich findet nunmehr bestimmt am Montage und Dienstag in Schloß Skierniwicze statt. Schloß Skierniwicze, welches genügende Räumlichkeiten und jede Sicherheit für die Monarchenzusammenkunft bietet, liegt in der Nähe der russischen Kreisstadt Skiernewiza, ungefähr 8 deutsche Meilen von Warschau entfernt. Der Kaiser Wilhelm reiste am Sonntage nebst großem Gefolge und in Begleitung des Reichskanzlers mittelst Separatzuges von Berlin ab und wurde, wie es heißt, von Kaiser Alexander bereits in der russischen Grenzstadt Alexandrowo, wo Kaiser Wilhelm die letzte Begegnung mit dem verewigten Vater des Zaren hatte, empfangen. Von Wien aus wird gleichzeitig gemeldet, daß auch Kaiser Franz Josef am Sonntage seine Hauptstadt verlassen habe und nach Rußland abgereist sei. Der österreichische Monarch dürfte an der russichen Grenze vom russischen Thronfolger Großfürst Nikolaus und dem Generalgouverneur Gurkow empfangen worden sein. In der Gefolgschaft Kaiser Josefs befindet sich auch der Minister des Auswärtigen Graf Kalnoky und da gleichzeitig die Ankunft des russischen Ministers des Auswärtigen, Herrn von Giers, in Warschau gemeldet wird, so kann kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß die Begegnung der drei Kaiser unter der Theilnahme ihrer ersten Rathgeber stattfindet. Ueber den Zweck der Monarchenzusammenkunft ist bereits soviel geschrieben worden, daß es überflüssig ist, darüber noch Conjunkturen aufzustellen. Jeder ehrliche Politiker kennt die erprobte Friedenspolitik Deutschlands und Oesterreichs, die sich nun voll und ganz auch Rußland anschließt und der die friedliche Förderung des sozialen und wirthschaftlichen Wohles der betheiligten Völker als Hauptziel gilt.

⁂ Die nachträglich veröffentlichte kaiserliche Ordre betr. die Verleihung des Ordens pour le mérite an den Reichskanzler hebt hervor, daß Fürst Bismarck dem Kaiser während zweier schicksalsschwerer Kriege nicht nur als erprobter diplomatischer Rathgeber, sondern auch als Soldat zur Seite stand. Kaiser Wilhelm schreibt am Schlusse der Ordre: „Ich weiß in Ihnen so sehr das Herz und den Sinn des Soldaten, daß ich Ihnen mit dem Orden, den viele Ihrer Vorfahren mit Stolz trugen, eine Freude zu machen hoffe." — Es bedarf der Erwähnung, daß der Orden pour le mérite die höchste Auszeichnung für Militärs ist. Es dürfte Niemand bezweifeln, daß der gewaltige Geist des Reichskanzlers, der übrigens in seiner Jugend auch Soldat und Reserveoffizier war, auch den Gang der militärischen Ereignisse von 1866 und 1870 wesentlich beeinflußt hat.

— Im „Reichsfreund" finden wir so etwas wie einen deutsch-freisinnigen Wahlaufruf, dessen weiteste Verbreitung als Flugblatt angekündigt wird. In demselben werden zunächst die Verdienste der „Freisinnler" um das Nichtzustandekommen gewisser Gesetze, sowie ihre Gegnerschaft gegen die Zoll- und Steuerreform, natürlich unter Verdrehungen, Verläumdungen und Verdächtigungen aller Art, auseinandergesetzt. Etwas Neues wird in dieser Beziehung selllstverständlich nicht vorgebracht. Von besonderem Interesse aber ist, daß dieser Wahlaufruf so thut, als ob die Freisinnler für die vom Kanzler näher bezeichnete Colonialpolitik eintreten, nachdem seit Wochen an derselben Stelle die lebhafte Begeisterung der Nation für die ersten Colonien in hämischen und höhnischen Artikeln in den Schmutz getreten ist. Weiter ist hervorzuheben, daß nunmehr die Freisinnler — diesmal doch gewiß *alle*? — über das Sozialistengesetz den Stab brechen. Das Interessanteste aber ist, das wir aus diesem Wahlaufruf erfahren, daß die deutsch-freisinnige Partei die Abkürzung der Militärdienstzeit auf ihre Fahne geschrieben hat. Möge ihnen dies offene Bekenntniß gut bekommen! Wenn es gelingt, ausschließlich eine deutsch-freisinnig-ultramontane Mehrheit in den Reichstag zu bringen, dann wissen wir, was wir zu erwarten haben: nicht nur die Forderung dreijähriger Feststellung der Friedenspräsenzstärke, sondern auch diejenige der Abkürzung der Militärdienstzeit. Man weiß nicht, was man mehr bewundern soll, die Frivolität einer solchen Forderung oder den Muth, mit derselben vor die deutschen Wähler zutreten, welche wohl wissen, daß ein Rütteln an unsrer Heeresverfassung uns Kopf und Kragen, Land und Leute und vor allem den Frieden kosten kann. Wer Deutschland den Segen friedlicher Arbeit erhalten will, wird einem Deutsch-Freisinnigen seine Stimme gewiß nicht geben!

⁂ *Zur Wahlbewegung* veröffentlichen wir folgende lehrreiche Kundgebung: Auf dem Parteitage der Deutschen Volkspartei in Heilbronn übte der demokratische Abgeordnete Stern-Frankfurt nach dem Bericht der Berliner „Volkszeitung" folgende Kritik an der deutsch-freisinnigen Partei: „Wir werden in der Abwehr gegen jedes reactionäre Bestreben einig sein, wie mit der Fortschrittspartei, so auch mit dem neuen Verbündeten, wir stehen ihm ohne Hoffnung gegenüber, mit ihm etwas zu erreichen, aber auch ohne Furcht. Aber die Kritik uns nehmen lassen gegenüber etwaigen Fehlern der Partei, *uns dem Terrorismus Richter's unterzuordnen, der viel schlimmer ist, als der Bismarck's, das thun wir nicht!* (Lebhaftes Bravo.)

Italien. Die Cholera scheint den neuesten Berichten zu Folge in Neapel etwas abgenommen zu haben, so daß die Zahl der täglichen Erkrankungen ungefähr 100 ist, wäh-

rend die Sterbefälle etwa die Hälfte der Erkrankungen betragen. Auf die gesundheitlichen Verhältnisse Neapels, insbesondere auf die in den Straßen und Häusern herrschenden Zustände fallen nach den vorliegenden Berichten grelle Streiflichter, so daß an die italienische Regierung die unabweisbare Forderung herantritt, so rasch als möglich Wandel zu schaffen, so schwierig dies auch im Hinblick auf die gesammten Lebensverhältnisse der Süditaliener erscheinen mag. Dagegen verdient der Heldenmuth, mit dem König Humbert in Neapel durch sein Beispiel wirkt und der schwer leidenden Bevölkerung vor allem moralische Unterstützung gewährt, volle Anerkennung.

Rußland. Für das Czarenreich spielt sich zur Zeit eine denkwürdige Epoche in Warschau und Umgebung ab. Der dortige Aufenthalt des Kaiserpaares hat bewiesen, daß der russische Thron doch noch fester steht, als man sonst zuweilen annimmt, die Haltung der Bevölkerung war durchaus loyal und man begegnete dem Czaren überall mit Ehrerbietung, ja zum Theil mit Begeisterung. Selbst ein Theil des polnischen Adels hat nicht verschmäht, in den Salons des Kaisers zu erscheinen. In hohem Maße imponirend haben auch die großen Truppenmanöver bei Warschau auf Fremde wie Einheimische gewirkt und das ganze befriedigende Schauspiel wird durch die Begegnung der Kaiser von Deutschland und Oesterreich mit dem Kaiser von Rußland auf russischem Boden gekrönt, wodurch Rußland seinen Eintritt unter die Friedensmächte feierlich besiegelt.

Lokales und Provinzielles.

Marienburg, 16. September.

α [Stadtverordnetensitzung.] In Vertretung des Stadtverordnetenvorstehers, Herrn Justizrath Hartwich, der behindert war zu erscheinen, eröffnete der Stellvertreter, Herr Rentier Meinhold, die Sitzung am Freitage, in welcher zunächst die neugewählten und von der Königlichen Regierung bestätigten Magistratsmitgliedern, Rathsherren Götter und Krüger, durch den Bürgermeister Herrn Dr. Peucker eingeführt und vereidigt wurden. Der Vorsitzende begrüßte dieselben dann, überreichte die Bestallung und wünschte ihnen segensreiche Thätigkeit. Herr Krüger dankte für das ihnen durch die Wahl entgegengebrachte Vertrauen und sprach die Hoffnung aus, daß es ihnen gelingen möchte, im Verein mit den Stadtverordneten das Wohl der Stadt zu fördern. 2) Hierauf erfolgte die Vorlegung der Kassenabschlüsse pro Mai, Juni und Juli. 3) Referirte Dr. Arbeit über die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses auf die von Seiten des Magistrats und der Stadtverordneten eingereichte Petition, betr. Aufbringung der Kommunalsteuer. Neues wurde in dieser Sache nicht vorgetragen, doch beschlossen, Herrn Amtsrichter Spahn, der diese Angelegenheit im Abgeordnetenhause auf das Angelegentlichste vertreten hat, den Dank auszusprechen. Punkt 4) handelte um nachträgliche Bewilligung zur Darleihung von Feuerlöschapparaten an das Komitee der Gewerbe-Ausstellung. 5) Dem Rektor Herrn Pudor wurden 60 Mark Umzugskosten bewilligt und 6) dem Magistratsantrage stattgegeben, den hinter dem Kaufmann Laabs'schen Grundstück gelegenen Landstreifen, 453 □Mtr., für das Gebot von 250 Mark zu verkaufen. Herr Laabs beabsichtigt das Ufer, welches alljährlich durch Eisgang und Hochwasser mehr und mehr leidet und verliert, in entsprechender Weise zu befestigen und zu erhalten. Genannter hat den Landstreifen bis dahin gegen eine jährliche Pacht von 3 Mark besessen. 7) Die Angelegenheit, betr. Vereinigung des Komitees vom Luxuspferdemarkt mit dem der Lotterie, wurde, als nicht gehörig geklärt, vertagt. Hierauf bewilligte die Versammlung 8) 200 Mark an die Sanitäts-Kommission zur Desinfektion von Rinnsteinen und 9) 300 Mk. Zuschuß für die hier im vorigen Winter eröffnete gewerbliche Fortbildungsschule, welche zu subventioniren die Königl. Regierung hiervon abhängig gemacht hat. 10) Laut Beschluß soll der Entwurf für das Statut der städtischen Sparkasse von der erwählten Kommission (Gottschewski, Korth, Halb, Citron, Schulz, Zimmermann) durchberathen und in der 14 Tage später anzuberaumenden Sitzung vorgelegt werden. 11. Wurden bewilligt 90 Mk. zur Herstellung einer Fußgänger-Passage über den Mühlengraben bei Köpke, 12) Freischule einer Schülerin der höhern Töchterschule, 13) miethsweise Ueberlassung des neben dem Standesamte belegenen Zimmers in der Bürgerschule an den Rektor Herrn Pudor für den Miethzins von monatlich 3 Mk. unter jederzeitiger Kündigung, 14) unter denselben Bedingungen an Frau Handarbeitslehrerin Adler desgl. ein Zimmer, 15) Vermiethung von Wohnungen an Müller und Kirsch in dem Hause in der Ziegelgasse. 16) Auf Wunsch des Verschönerungsvereins wurden 160 Mk. zur Errichtung einer Bedürfnißanstalt vor dem Marienthore an der Nogatseite bewilligt. 17. Die unentgeltliche Hergabe von 4 Pontons zur Aufstellung des Badehauses wurde nachträglich bewilligt. 18) Die ausscheidenden Magistratsmitglieder Katz, Beckert, Cörber, Nouvel und Schröter wurden zur Wiederwahl vorgeschlagen. Den Schluß bildeten Vorschläge zur Wahl von Armenpflegern, Mitgliedern zur Baudeputation, sowie die Wahl des Rentiers Schmalz als Armenbezirksvorsteher für den verstorbenen Rentier Preuß und die Ernennung von Mitgliedern für die Sanitäts-Kommission. Nicht auf der Tagesordnung stand die Angelegenheit, betr. Vermiethung einiger Zimmer an Frau Rektor Heinze, sowie Vorschläge zur Wahl eines Bezirksvorstehers für Herrn Wiebe-Caldowe. Vorgeschlagen wurden die Herren Lehmann und Bock, letzterer als Stellvertreter.

ρ [Konservativer Verein.] Herr Postdirektor Klotz eröffnete die Sitzung, die in Anbetracht der spannenden Tagesordnung nicht gerade allzu reich besucht war, gegen $8^1/_2$ Uhr mit einem Hoch auf Seine Majestät den Kaiser. Mehrere Gäste aus Elbing wohnten der Versammlung bei. Auf Wunsch derselben wird nun zunächst Punkt 2 der Tagesordnung (Kandidatenfrage) erledigt. Herr Postdirektor Klotz giebt zunächst einen Rückblick auf die im Verein über diesen Punkt bisher gepflogenen Verhandlungen. Herr Landrath Dr. Dippe berichtet über den Stand der Kandidatenfrage im Elbinger Kreise und bittet die Kandidatenfrage schon heute endgiltig erledigen zu wollen. Herr Dr. Grosse ergänzt die Ausführungen des Vorredners nach den ihm gewordenen Informationen und ermahnt schließlich, ohne Rücksicht auf persönliche Sympathie oder Antipathie demjenigen Kandidaten die Stimme zu geben, welcher die meisten Chancen, gewählt zu werden, habe. Die heutige Versammlung repräsentire nicht den ganzen Kreis und sei daher nicht kompetent, sich im Namen der gesammten konservativen Wähler des Kreises Marienburg zu entscheiden. Aus Zweckmäßigkeitsgründen stelle er daher folgenden Antrag:

> Der Vorstand möge, da die heutige Versammlung nur einen kleinen Bruchtheil der konservativen Wähler des Kreises umfasse und daher nicht im Namen aller in Betracht kommenden Wähler heute sich schon endgiltig entscheiden könne, die Vertrauensmänner des Kreises zusammenberufen und darauf ohne weiteres den von diesen Vertrauensmännern unter Hinzuziehung des Gesammt-Vorstandes mit Stimmenmehrheit aufgestellten Kandidaten in einer unverzüglich darauf einzuberufenden allgemeinen großen Wählerversammlung als den Kandidaten der konservativen Partei des Kreises Marienburg proklamiren.

Nachdem der Antragsteller seinen Antrag begründet, spricht noch Herr Ofenfabrikant Conrad in warmer Weise für die Annahme desselben. Beide Redner betonen, daß, ganz abgesehen von der Personenfrage, die kaum noch in Betracht komme, der in diesem Antrage vorgezeichnete Weg der einzig korrekte sei, um unter den gegenwärtigen Verhältnissen die Kandidatenfrage für unseren Kreis in legaler Weise zu regeln. Die Versammlung ist indessen anderer Meinung. Bei der nun folgenden Abstimmung wird der Antrag Grosse gegen eine Minorität von 4 Stimmen verworfen und beschlossen, die Kandidatenfrage für den Kreis Marienburg schon heute endgiltig zu regeln. Die Abstimmung darüber ergiebt eine nahezu an Einstimmigkeit grenzende Majorität für Herrn Rittergutsbesitzer v. Puttkamer auf Gr. Plauth im Kreise Rosenberg. Herr v. Puttkammer-Plauth ist demnach Kandidat der Konservativen des Kreises Marienburg für die bevorstehende Reichstagswahl. — Hierauf hielt Herr Pfarrer Henrici-Schadwalde seinen angekündigten Vortrag: Die Freisinnigen und die Landwirthschaft (siehe nächste Nummer), worauf nach der Debatte die Sitzung geschlossen wurde.

α [Der berühmte Eugen.] Von Seiten der Freisinnigen durchwanderte gestern (Montag) eine Bote die Stadt, um Reisegenossen nach Elbing zu werben, wo Nachmittags 5 Uhr Herr Eugen Richter im Saale der Bürger-Ressource sprechen sollte. Außerdem waren in den Hotels und Restaurationen Plakate mit der Aufforderung zur Fahrt angeheftet.

* [Schützengilde.] Am Sonntag wurde wieder ein Kassenlöffel ausgeschossen. Den besten Schuß hatte Herr Bäckermeister Simon und erhielt dafür diesen Silberpreis.

χ [Stadttheater.] Bekanntlich wird Herr Theater-Direktor Schöneck aus Elbing in der Wintersaison 1884/85 hier in unserm Stadttheater 50 Vorstellungen geben. Derselbe verfügt über ein doppeltes Ensemble. Nach der Veröffentlichung in den Elbinger Zeitungen besteht das Opern-Personal aus 16 Solisten Herren und Damen und einem Chor von 10 Herren und 9 Damen, das Schauspielpersonal aus 21 Personen, insgesammt aus 56 Personen. Zur Aufführung hat Herr Sch. die neuesten Werke für Schauspiel, Opern und Operetten erworben und während des Sommers tüchtig an der Ausstattung vorgearbeitet, so daß auch wir genußreichen Abenden entgegengehen. Wie wir hören, werden schon am 8. Oktober die Vorstellungen auch bei uns mit der Oper „Der Trobadour" beginnen. Da sich Herr Sch. während der dreijährigen Thätigkeit in Elbing die Gunst des dortigen kunstsinnigen Publikums in hohem Grade durch die Gediegenheit seiner Aufführungen erworben hat, so dürfte wohl auch hier der Erfolg nicht fehlen.

*** [Uebungen der Berufsmaschinisten.] Nach einer Mittheilung des Kommandos der zweiten Werft-Division werden auf Grund einer Verfügung des Chefs der Admiralität vom 28. Juli d. J. in Zukunft alljährlich, soweit als möglich das ganze Jahr hindurch, monatliche Uebungen solcher Berufsmaschinisten des Beurlaubtenstandes stattfinden, welche das Zeugniß zur Befähigung zum Maschinisten I., II. oder III. Klasse für deutsche Seedampfer besitzen. Zweck dieser Uebungen ist die Gewinnung eines Urtheils darüber, wie weit sich diese Leute seit ihrer Entlassung aus dem aktiven Dienst in ihrem Beruf als Maschinisten fortgebildet haben und in welchen Stellen sie im Kriegsfalle mit Nutzen Verwendung finden können. Sie werden am Schluß der Uebung zu denjenigen Chargen befördert, zu denen sie sich während der Uebung auf Grund der im Civilverhältnisse erworbenen Seefahrzeit und die erworbenen theoretischen und technischen Mehrkenntnisse, qualificirt gezeigt haben. Zu diesen monatlichen Uebungen wird ein Theil der im Beurlaubten-Verhältniß befindlichen Berufsmaschinisten zum ersten eines jeden Monats namentlich einberufen und am 30. desselben Monats nach beendeter Uebung wieder entlassen. Jeder der im Reserve-Verhältniß befindlichen Berufsmaschinisten wird zweimal zur vierwöchentlichen Uebung beordert werden, und zwar derartig, daß zwischen Beendigung der ersten und Beginn der zweiten Uebung wenigstens 12 Monate verflossen sind. Die erste dieser Uebungen wird nicht vor dem Eintritt in das zweite Jahr des Reserve-Verhältnisses erfolgen. Da es außerordentlich schwierig, in manchen Fällen sogar unmöglich sein wird, bei den namentlichen Einberufungen dieser Leute auf ihre Privatverhältnisse diejenige Rücksicht zu nehmen, welche geboten wäre, um die Einberufungen mit möglichst geringer Schädigung der persönlichen Interessen der zur Uebung Beorderten erfolgen zu lassen, sind bei der zweiten Werftdivision alljährlich vier Termine: 1. Januar, 1. April, 1. Juli, 1. Oktober festgesetzt, an denen freiwillige Meldungen der im Reserve- und im Seewesen-Verhältniß befindlichen Berufsmaschinisten zu den monatlich stattfindenden Uebungen angenommen werden. Für solche sich freiwillig zur Uebung meldenden Maschinisten, welche ihrer aktiven Dienstzeit bei der zweiten Werftdivision genügt haben, wird als Termin der Einberufung, soweit irgend angängig, der in der freiwilligen Meldung bezeichnete Termin gewährt werden, so daß solche Leute in der Lage sind, selbst die Zeit der Uebung nach ihren Privatverhältnissen zu wählen. Alle anderen sich nicht freiwillig zur Uebung meldenden Berufsmaschinisten müssen ohne Rücksicht auf ihre Privatverhältnisse zu den Uebungen beordert werden.

— [Mahnruf.] Von der freien Organisation junger Kaufleute zu Berlin erhalten wir folgenden Mahnruf an alle Eltern und Vormünder: „Was sollen unsere Kinder lernen? Je näher der Einsegnungstermin heranrückt, desto dringlicher wird für alle Eltern die Entscheidung über diese wichtige, die ganze Zukunft der jungen Leute beeinflussende Frage. Im Allgemeinen herrscht heute noch immer eine große Vorliebe für den kaufmännischen Beruf, in welchem jedoch, obgleich der Zuwachs von Lehrlingen unvermindert fortdauert, ein so geringer Bedarf an bezahlten Arbeitskräften herrscht, daß eine Mehrzahl der Handlungsgehilfen monate- ja jahrelang brot- und stellenlos umherirrt und dabei meist moralisch und physisch verkommt. Abgesehen von den immer steigenden Ansprüchen an die wissenschaftliche Bildung des jungen Mannes, sind die Besoldungen vielfach auf ein kaum auskömmliches Maaß herabgedrückt, die Aussichten auf eine spätere Etablirung aber nur bei verhältnißmäßig erheblichem Kapital gegeben. Das sind die verlockenden Aussichten, welche sich dem in die kaufmännische Karriere eintretenden Lehrlinge bieten, und auch die Lehrzeit in ein größeres Handlungsinstitut bietet nicht die geringsten Garantien für ein späteres erleichtertes Fortkommen. An alle Eltern und Vormünder kann daher nicht dringend genug die Mahnung gerichtet werden, erst nach reiflicher Ueberlegung ihre Kinder den kaufmännischen Beruf ergreifen zu lassen. Im Allgemeinen dürfte viel eher zu der Wahl irgend eines Handwerks zu rathen sein, das seinen „goldenen Boden" immer noch nicht verloren hat.

α [Nachahmenswerth.] Die „gute Unterkunft im Gefängniß" wird bekanntlich von verschiedenen Subjekten mit Vorliebe wieder aufgesucht, und hat dieselbe an dem Zunehmen des Landstreicherwesens einen nicht geringen Antheil. Es würden sich die von der luxemburgischen Regierung kürzlich getroffenen Anordnungen, um den Stammgästen den Aufenthalt daselbst weniger angenehm zu machen, auch bei uns zur Nachahmung empfehlen. Die luxemburgische Regierung hat, wie wir in der „Luxemburger Zeitung" lesen, in folgedessen soeben Anordnungen getroffen, um den Stammgästen der luxenburgischen Gefängnisse den Aufenthalt daselbst weniger angenehm zu machen. Das Blatt schreibt: „Die gewöhnlichen Stammgäste unserer Landesgefängnisse werden einen unfreundlichen Blick auf die dortigen Speisekarten werfen, welche, wie wir vernehmen, durch Beschluß des Generaldirektors der Justiz im Laufe dieses Monats, wie folgt, abgeändert wurden: I. diejenigen Individuen, welche als Unverbesserliche zu der Bevölkerung der Gefängnisse zählen, sind von dem gewöhnlichen Nahrungsmodus ausgeschlossen und einem Disciplinarmodus unterworfen, welcher darin besteht, daß sie bei Wasser und Brot gesetzt und der Kantine entbehren müssen, d. h. denselben weiter nichts gereicht werden darf; II. diese Kategorie begreift: a) die Landstreicher und Bettler; b) diejenigen, welche sich in Haft befinden, weil sie Skandal in betrunkenem Zustande erregt; c) diejenigen, welche während der Frist von 12 Monaten in Vollziehung verschiedener Urtheile eingesperrt sind; III. der Disciplinarmodus ist von Rechts wegen anzuwenden: a) während der Präventivhaft der Landstreicher und Bettler; b) von dem Tage an, an welchem die sub Art. 2 lit. a., b., c. bezeichneten Individuen zur Abbüßung ihrer für fragliche Kontraventionen erlittenen Verurtheilungen eingekerkert werden; IV. diese Brot- und Wasserkur dauert ohne Unterbrechung während der vier ersten Tage der Inhaftirung; dann wechselt sie mit dem gewöhnlichen Nahrungsmodus ab, so daß sie alle zwei Tage wieder eintritt. Während der ganzen Dauer des Disciplinarmodus ist die Entbehrung der Kantine absolut. V. dieser Disciplinarmodus erstreckt sich auf die Dauer von 6 Monaten. Von dieser Brot- und Wasserkur kann jedoch der Präsident der Verwaltungskommission die Kinder, Greise und die schwächlichen Personen dispensiren." Die „Luxemb. Ztg." giebt sich der Hoffnung hin, daß derjenige, welcher einmal diese viertägige Brot- und Wasserkur durchgemacht habe, sich hüten werde, zu derselben zurückzukehren.

Dirschau. Eine ziemlich erhebliche Anzahl verheiratheter Handwerker und Arbeiter — es sollen nahe an hundert sein — welche bei der Hauptwerkstatt hier beschäftigt sind, werden zum 1. Oktober c. die hiesige Stadt verlassen, weil sie bei der Auflösung der Hauptwerkstatt hier Arbeit nicht mehr finden, und die königliche Eisenbahndirektion zu Bromberg ihnen Beschäftigung bei den Werkstätten ihres Bezirks in Bromberg, Königsberg, Osterode, Schneidemühl, Stolp u. s. w. zugesagt hat.

Schwetz. Auf Ostrometzkoer Territorium wird gegenwärtig ein Braunkohlen-Bergwerk eingerichtet, für welches vorerst drei Bergarbeiter angestellt sind.

Königsberg, 11. September. Als Ort für die im nächsten Jahre abzuhaltende XXX. Wanderversammlung deutsch-österreichischer Bienenwirthe ist nach dem gestern gefaßten Beschluß der hier tagenden XXIX. Wanderversammlung die Stadt Liegnitz auserkoren worden.

Insterburg, 11. September. Dem abgeschmacktesten Aberglauben zum Opfer gefallen ist dieser Tage die Gattin eines angesehenen Bürgers unserer Stadt. Die junge, kerngesunde Frau hatte, wie die „Ostd. Volksztg." berichtet, sich mit einem Messer an der linken Hand eine Verletzung zugezogen, die trotz ihrer Geringfügigkeit eine schmerzhafte Anschwellung zur Folge hatte. Mehrere „gescheute" Nachbarn bewogen die unglückliche Frau dazu, ein einer Leiche abgenommenes Tuch um die geschwollene Hand zu wickeln: ein Mittel, daß die Geschwulst „ausziehen" sollte. Am Dienstag Abend verstarb die Frau nach qualvollen Leiden an Blutvergiftung.

— Ein gräßlicher Vorfall wird aus Bettlach (Solothurn) berichtet. Ein Landwirth war mit seinem Kinde aufs Feld gefahren, um Futter zu holen. Während des Ladens wird der Kleine plötzlich müde, klettert auf den Wagen und schläft

dort bald ein. Der Vater giebt im Drange der Arbeit auf das Kind nicht weiter Acht und bedeckt während des Aufladens den Kleinen, ohne es wissen, mit Klee, wobei jener garnicht erwacht. Als sämmtliches Futter auf den Wagen geschafft ist, schlägt der Vater mit aller Kraft seine Sense in den Klee. Plötzlich vermißt er sein Söhnchen, weiß anfangs nicht, wo es zu finden, bis er schließlich auf den Gedanken verfällt, dasselbe könnte auf den Wagen gestiegen sein. Wer beschreibt das Entsetzen des armen Vaters, als er tiefer im Futter den Leichnam seines Kindes, von der Sense mitten durchschnitten, findet. Der Mann hatte unbewußt seinen Sohn mit eigener Hand getödtet.

Anmeldungen beim Marienburger Standesamt vom 9. bis 15. September 1884.

Geburten: Dem Zimmergesellen Carl August Friedrich Zander ein Sohn, — dem Arbeiter Franz Marcinkiewicz eine Tochter, — eine uneheliche Tochter.

Todesfälle: Des Arbeiters Carl Friedrich Schmidt Sohn Albert Ernst, 1 J., — ein unehelicher Sohn, 8 J., — Wittwe Johanna Wunderlich geb. Fabian, 66 J., — Seilermeister Thomas Ruhn, 78 J., — des Arbeiters Johann Jacob Schikowski Sohn August Friedrich, 5 M., — des Technikers und Ofenfabrikanten Carl Conrad Tochter, Anna Elise, 4 M.

[Eingesandt.]

Fast alle Fächer der Ausstellung sind mit Medaillen beehrt worden. Reichlich sind prämiirt: Herrenkleidermacher mit einer silbernen und 4 broncenen, Sattler mit 1 silb. und 4 bronc., Maschinenbauer mit Einschluß der Apparate mit 4 s. und 3 br., Seiler mit 2 br., Glaser mit 2 br., Brauer mit 1 s. und 2 br., Destillateure mit 2 s. und 2 br., Käser sogar mit 1 s. und 5 br., Möbelhändler mit 2 broncenen Medaillen. Haben letztere die Möbel selbst gemacht? — Und dennoch sind sie prämiirt worden. Doch dieses ist nicht so auffallend, da sie die Polsterarbeit hier machen lassen, als bei den Käsern, die sämmtlich, ohne Ausnahme, prämiirt worden sind. Noch auffallender ist, daß Filigranarbeit, Malen und stenographische Sammlungen prämiirt worden sind. Die Ausstellung ist ja nur für Gewerbetreibende bestimmt. Treiben diese drei ein Gewerbe, um sich damit zu ernähren? — Mit Nichten! Diese Sachen gehören eigentlich nur in die Kunstausstellung. Selbige sind prämiirt, aber von den 5 Schuhmachern ist auch nicht Einer bedacht worden. Sind deren Arbeiten etwa zu schlecht gewesen? Nein, im Gegentheil ist etwas Vorzügliches geleistet worden. Dieses ist eine Blame für alle Schuhmacher, nicht nur für uns, die wir hier wohnen, sondern auch für die, die in der Ferne etablirt sind, weshalb ich diese Zeilen im Namen mehrerer meiner Genossen der Oeffentlichkeit übergebe und die Arbeiten selbst als Sachverständiger beurtheilen will

Die vorzüglichste Arbeit hatte — nach dem Urtheile aller Schuhmacher, die Gelegenheit hatten, die Waaren in Augenschein zu nehmen — unbedingt Herr Nicolajewski. Derselbe hatte nicht nur sehr feine, sondern auch ordinäre Arbeit ausgestellt. Alles war bis auf ein Paar Atlasschuhe, die nur den kleinen Makel hatten, daß die bezogenen Absätze nicht dicht anschlossen, welches an den Hölzern selbst gelegen haben mag, sauber, fest und untadelhaft mit sehr schöner Façon gearbeitet, und Alles in seiner Werkstätte angefertigt worden. Die Stiche an den Randstiefeln und Randschuhen lagen wie Perlen, egal und sauber vor Augen. Man hatte an der Arbeit seine Freude, sie war, wie sie in den größten Städten nicht besser gefunden wird. Der Mann hat weder Mühe noch Kosten gescheut, und dennoch ist ihm nicht einmal eine Anerkennung zu Theil geworden — Als die Herren Preisrichter an seine Ausstellung kamen, war Nicolajewski nicht anwesend, sie besahen die Waaren nur von außen und einer der Herren sagte: „das sei nur für Damen", ein anderer „die Absätze sind zu hoch", und gingen davon. Schreiber dieser Zeilen stand dabei und hörte es mit an. Die Preisrichter waren noch im Gebäude, als N. erschien, dieser trat höflichst an sie heran und bat, seine Arbeit genau besichtigen zu wollen, bekam aber den Bescheid: „sie hätten selbige schon beschaut." — Durchs Fenster gesehen, kann man nie ein richtiges Urtheil fällen, will man das, so muß die Waare in die Hand genommen werden, um nach Facon und Arbeit sehen zu können. — Nächstdem war die Ausstellung des Herrn Kobert-Marienwerder die beste, und der des Vorgängers zur Seite zu stellen. Auch die Ausstellung der Herren Gnuschki-Garnsee, Petricat-Dirschau und Bühlow von hier waren nur gut und untadelhaft.

Warum haben Brauer, Destillateure, Käser und Andere Medaillen erhalten und Schuhmacher keine? — Etwa weil die Schuhmacher wegen ihres geringen Verdienstes verachtet dastehen und mit deren Arbeit in Schmutz und Koth getreten wird? — Gute saubere Fußbekleidung zieret den ganzen Menschen. Hat Jemand den besten, zierlichsten Anzug und dabei geflicktes oder unansehnliches Fußzeug, so sieht das erbärmlich genug aus, dagegen gewinnt er ein besseres Ansehen, wenn gute Fußbekleidung und schlechter Anzug vorhanden ist. Verachte Keiner die Schuhmacherei! **Ein Schuhmacher.**

Marienburger Marktpreise vom 13. September.

Weizen pro Scheffel 5,50 M, Roggen 4,30 M, — Gerste 4 M, — Hafer 3,30 M, — Erbsen weiße 6 M, — do. graue —,— M, Kartoffeln 1,50 — 70 M, — Wrucken —,— M — Gelbrüben, — Zwiebeln 5 M, Weißkohl pro Schock 3,— M, — Bohnen pro Scheffel —,— — Pflaumen getrocknete pro Liter — ₰, — Birnen — ₰, — Mehl pro Kilo 24 ₰ — Heu pro Centner 1,50 M, — Rindfleisch pro Pfund 40 ₰ — 50 ₰, — Kalbfleisch 25 ₰ — 70 ₰ — Hammelfleisch 40 ₰ — 50 ₰, — Schweinefleisch 50 — 60 ₰, — Speck frisch 60 ₰ — do. geräuchert 90 ₰, — Gänse ausgeschlachtet 90 ₰, — Butter 90 — 1,10 M — Eier pro Mandel 65 — 70 ₰





Verantwortl. Redakteur: Otto Siegel, Marienburg
Druck u. Verlag von Otto Halb, Marienburg.

